

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 67.

49. Jahrgang.

Dienstag, den 10. Juni

1902.

Erscheinung

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insektionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 12 Pf. In  
amtlichen Theile die gepaltene  
Zeile 30 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließt.  
des „Mustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Das bei Station Wilzschhaus an der Wilzschgrundstraße gelegene, zur Erbauung von  
Bahnarbeiterwohnhäusern vom Staatsforstrevier Carlsfeld abgetrennte und zur Gemeinde  
Schönheiderhammer zugeschlagnene Areal mit den darauf stehenden und noch zu erbauenden  
Gebäuden ist aus dem Standesamtsbezirk Carlsfeld ausgeschieden und dem Standesamts-  
bezirk Schönheide zugetheilt worden.  
Schwarzenberg, am 23. Mai 1902.

### Königliche Amtshauptmannschaft.

J. L.  
Dr. Jani, Bezirksassessor.

### Zur Erkrankung König Alberts.

In tiefer Bewegung lauscht ganz Sachsen den Meldungen,  
die aus Sibyllenort über das Befinden Seiner Majestät des  
Königs eintreffen, und aus Aller Herzen ringt sich der innige,  
heiße Wunsch empor, daß eine gütige Borsehung das theuere  
Leben des allverehrten Herrschers seinen getreuen Unterthanen  
erhalten und die bedrohliche Krisis zum Guten wenden möge.  
Ein gewisser Trost liegt in dem Umstande, daß die letzten Nach-  
richten ein Nachlassen der Herzschwäche feststellen. Die betr.  
Depeschen lauten:

Sibyllenort, 7. Juni. Der heute früh 7 Uhr aus-  
gegebene Krankheitsbericht lautet: Die vergangene Nacht war bei  
Sr. Majestät dem König durch asthmatische Beschwerden viel-  
fach gestört. Die Herzthätigkeit ist verhältnismäßig kräftig.  
Fieber ist nicht vorhanden. Das Allgemeinbefinden und der  
Kräftezustand lassen trotz genügender Nahrungsaufnahme sehr  
viel zu wünschen übrig.

Dr. Fiedler. Dr. Selle. Dr. Hoffmann.

Sibyllenort, 7. Juni, 7 Uhr Abends. Sr. Majestät  
der König hat heute den Tag über gut geschlafen, doch ward  
die Ruhe durch Athemnoth öfters unterbrochen. Eine Besserung  
im Befinden des hohen Kranken ist nach keiner Richtung hin ein-  
getreten.

Dr. Selle. Dr. Fiedler. Dr. Hoffmann.

Sibyllenort, 8. Juni. Das Bulletin von heute früh  
7 Uhr lautet: Das Befinden Sr. Majestät des Königs hat  
sich nicht wesentlich geändert. Die allgemeine Unruhe besteht  
in gleicher Weise fort. Die bedrohlichen Erscheinungen von Herz-  
schwäche, welche vor einigen Tagen zu ernstlichen Besorgnissen Ver-  
anlassung gaben, haben sich jedoch nicht wieder gezeigt. Der  
Gesamteindruck ist deshalb gegenwärtig weniger besorgniserregend.  
Dr. Fiedler. Dr. Selle. Dr. Hoffmann.

Aus Sibyllenort wird in Ergänzung der telegraphischen  
Mittheilungen amtlich gemeldet:

Am Donnerstag Abend hatte Sr. Majestät der König  
etwa eine Stunde auf der Veranda liegend zugebracht. Als Sr.  
Majestät nach 8 Uhr sich zur Ruhe begeben wollte und sich be-  
reits im Schlafzimmer befand, trat plötzlich ein Anfall von Herz-  
schwäche und Athemnoth ein, der zu den größten Besorgnissen  
Anlaß gab; ein ähnlicher, schwächerer Anfall, vermutlich durch  
eine Blutung veranlaßt, war bereits am Montag vorausgegangen.  
Ihre Majestät die Königin, welche sich im Zimmer befand, ließ  
auf Wunsch Sr. Majestät den Geistlichen herbeirufen. Mit An-  
dacht empfing Sr. Majestät die heiligen Sacramente, ihm  
selbst zur großen Beruhigung. Bald darauf trat bei Sr. Majestät  
dem König eine Erholung ein, so daß er selbst anordnete,  
die Umgebungen, die inzwischen das Zimmer angefüllt hatten,  
möchten sich zur Ruhe begeben. Dem schweren Anfälle folgte  
tiefer Schlaf. Die besorgniserregenden Erscheinungen von Seiten  
des Herzens kehrten nicht wieder. Am Freitag verbrachte Sr.  
Majestät der König mehrere Stunden schlafend. Trotz des vor-  
handenen Schwächegefühls ist der Appetit roge, die Stimme kräftig.  
Sr. Majestät verlangte wiederholt nach Zeitungen und nahm  
an Berichten aus der Residenz lebhaften Antheil. Der Tag  
verließ ohne wesentliche Störungen. Die Nachtruhe wurde durch  
asthmatische Beschwerden mehrfach unterbrochen. Sonnabend  
Bormittag empfing Sr. Majestät den Besuch Sr. Königl. Hoheit  
des Prinzen Georg, welcher längere Zeit im Gespräch am Kranken-  
lager verweilte. Ihre Majestät die Königin verläßt dasselbe nur  
auf kurze Augenblicke und während der heiligen Messe in der  
anstoßenden Kapelle. Sr. Majestät der König liegt in dem ge-  
räumigen rothbeiden Wohnzimmer nach der Gartenseite hin, in  
dem Nebengemach hält sich jederzeit einer der anwesenden Königl.  
Ärzte auf, sowie das Kammerpersonal. Die Theilnahme an der  
schweren Erkrankung Sr. Majestät ist eine allgemeine. Das  
Telegraphenpersonal im Königl. Schlosse mußte verstärkt werden,  
um die zahlreichen ein- und ausgehenden Telegramme zu be-  
wältigen.

Die „Königliche Zeitung“ bemerkt im Anschluß an die am  
Freitag aus Sibyllenort eingetroffenen Telegramme: „Die  
Nachrichten aus Sibyllenort über das Befinden des Königs  
von Sachsen lauten in hohem Grade besorgniserregend. Gestern  
Abend hatte schon die Herzthätigkeit ausgelegt, doch gelang es  
den Ärzten, sie wieder zu beleben. Die Nacht war befriedigend,  
aber leider ist der Kräftezustand des greisen Königs bedenklich.  
Die ganze königliche Familie ist von dem Ernst der Lage be-  
nachrichtigt worden und alsbald an das Krankenlager des verehrten  
Familienhauptes geeilt. Mit lebhafter Theilnahme folgt auch  
das deutsche Volk dem Verlauf der Krankheit. Der siegferne

Feldmarschall, der erfolgreiche, maßvolle und gerechte König, der  
stets zuverlässige und opferfreudige Berater und Freund dreier  
deutscher Kaiser, genießt weithin so warme Verehrung und so  
innige Dankbarkeit, daß allerwärts die aufrichtigsten Wünsche für  
seine baldige Genesung sich betunden.“ Die „N. A. Z.“ be-  
merkt hierzu: Wir schließen uns diesen Wünschen von ganzem  
Herzen an.

### Die englische Heße gegen Deutschland

wird von keinem Londoner Blatte so eifrig als von den „Times“  
betrieben und in diesen ist es wieder deren Berliner Korrespon-  
dent, der den Deutschenhaß des genannten Blattes bei jeder Ge-  
legenheit schürt und zur hellen Flamme anzufachen bestrebt ist.  
Es ist geradezu ein Wunder, daß die Reichsregierung diesen wohl-  
bekannten Mann in Berlin duldet und ihn nicht als „lästigen  
Ausländer“ längst abgehoben hat.

Ueber den Eindruck, den der Friedensschluß in Berlin her-  
vorgebracht haben soll, schießt der Herr seinem Blatte ein andert-  
halb Spalten langes Telegramm, das von Gehässigkeiten, Ver-  
drehungen und Verheerungen geradezu strotzt. Sein Ton fällt  
um so mehr auf, als alle anderen „Times“-Korrespondenten, be-  
sonders der in Paris und Washington, sich bemühen, in ihren  
Stimmungsberichten nur zu melden, was englischen Ohren an-  
genehm klingt, und vergangene Gehässigkeiten möglichst vergessen  
zu machen. Der Berliner Korrespondent beginnt mit der Be-  
merkung, die Aeußerungen der deutschen Presse seien: „impotente  
Malice, Enttäuschung oder verzweifelte Resignation“, und knüpft  
daran einen historischen Rückblick, der zeigen soll, daß die deutsche  
Regierung die Hauptschuld an dem Kriege trage, und daß, wenn  
es zu keiner Intervention gekommen sei, man das nur der „Halt-  
ung des Jaren und der freundschaftlichen und geschickten Diplo-  
matie Delcassé's verdanke. Es folgt dann ein langer Exkurs über  
Deutschlands Bemühungen, Zwietracht zwischen England und  
Rußland, sowie zwischen England und Amerika zu säen u. Die  
Depesche ist natürlich Wasser auf die Mühle der „Times“, die,  
nicht zufrieden mit dem Erfolg, mit dem sie England in den süd-  
afrikanischen Krieg heizen, nun offen und beharrlich und mit allen  
Mitteln auf einen Bruch mit Deutschland hinarbeiten, dessen  
wachsende Marine ihnen ein Dorn im Auge ist.

Man ist in Deutschland wie in der ganzen Welt zufrieden,  
daß der Krieg endlich zu Ende ist; das Urtheil über Englands  
perfide Art, den Kampf an den Haaren herbeizuziehen, und über  
die Art der englischen Kriegsführung ist überall gleich: in Washing-  
ton, in Paris wie in Berlin. Daß sich ein verkommenes und  
entartetes Volk, wie das griechische, in einem anderen Sinne ge-  
äußert hat, hängt mit dessen Wünsche, Kreta zu besigen, zusam-  
men, wobei England ein gewichtiges Wort mitzusprechen hat.  
Aber Griechenland ausgenommen, existirt kein Land, dessen Re-  
gierung nicht in ausgesprochenem Gegensatz zu dem Empfinden  
der Völker sich einer Neutralität befleißigt hätte, die einer Unter-  
stützung Englands so ähnlich gesehen hätte, wie ein Ei dem andern.  
Ohne die Pferdeausfuhr aus Nordamerika, Deutschland und  
Oesterreich-Ungarn wäre der englische Feldzug in Südafrika über-  
haupt nicht möglich gewesen. Jetzt, da es Herr der Situation  
ist, quittirt England dankend!

Die „Times“ schließen ihren Artikel mit der Behauptung,  
„wie gewöhnlich sei die deutsche Presse in ihren Kommentaren  
am bittersten und wenigsten großmüthig“. Einer der Hauptvor-  
würfe des Krieges sei, daß er „die Freundschaft, die in den edel-  
müthigen und sympathischen Kommentaren der New-Yorker Presse  
zum Ausdruck komme“, befestigt habe“, und daß er England  
über jeden Zweifel hinaus gezeigt habe, daß Deutschland auf seine  
Macht bitter, als irgend ein anderes Land eifersüchtig sei.

Der Einfluß der „Times“ in England selbst ist geringer,  
als man im Auslande gewöhnlich annimmt; er wird aber dadurch  
gefährlich, daß die englischen Provinzialblätter und die kleineren  
Blätter ihre Eindrücke über das, was im Auslande vorgeht, ge-  
wöhnlich den Berichten der „Times“-Korrespondenten entnehmen.  
Darin liegt die Gefahr der systematischen politischen Brunnen-  
vergiftung, die ihr Berliner Korrespondent treibt. Niemand er-  
wartet von England Dank; vom deutschen Volke würde der Vor-  
wurf, den Dank Englands habe verdienen zu wollen, gewiß ein-  
müthig zurückgewiesen werden. Aber die Reichsregierung hat sich  
während des Krieges absolut forrest benommen; der Kaiser hat  
nicht einmal den alten Krüger empfangen, so daß dieser von Köln  
aus ununterrichteter Sache umkehren mußte; es ist alles Mögliche  
geschehen, um das einer hochherzigen Empfindung des Kaisers  
entsprungene Telegramm an Krüger vergessen zu machen. Alles  
— alles nützt nichts. Von der Hauptstadt des Deutschen Reiches

### Grundstücks-Verkauf.

Es wird beabsichtigt, das jetzige Armenhausgrundstück, bestehend aus dem —  
16, 2 Ar umfassenden Flurstück Nr. 134 und den bei der Landesanstalt mit 6 500 Mark  
verkauften Gebäuden Nr. 175 des Brand-Cat. zu verkaufen. Die Uebergabe soll am  
1. Oktober ds. Js. erfolgen. Der Kaufpreis kann zum größeren Theile eine Reihe von  
Jahren auf dem Grundstück hypothekarisch stehen bleiben.

Kaufliebhaber wollen ihre Offerten bis Ende Juni ds. Js. anher einreichen.  
Der Gemeinderath zu Schönheide.

aus muß sich das deutsche Volk und die deutsche Presse von einem  
Engländer beschimpfen lassen. Höchstens der deutschen Geduld  
England gegenüber stellt dieser Akt ein rühmliches Zeugniß aus!

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Kaiser Wilhelm wird die  
Königin Wilhelmina der Niederlande am Dienstag, 10. d.,  
bei deren Durchreise nach Schloß Schaumburg in Weiel persön-  
lich begrüßen.

— Der ungünstige Gesundheitszustand des Königs  
Albert von Sachsen hat auch die Besorgnis des Kaisers  
erregt. Der Monarch hat Auftrag gegeben, ihm von jeder Wen-  
dung im Befinden des greisen Herrschers, sei es zum Guten oder  
Schlechten, unverzüglich telegraphisch Kenntniß zu geben.

— Bei dem Bankett in der Marienburg am Donner-  
stag hielt der Kaiser eine Rede, in der er sagte: „Ich habe schon  
einmal Gelegenheit genommen, in dieser Burg und an dieser  
Stelle zu betonen, wie die alte Marienburg, dies einstige Boll-  
werk im Osten, der Ausgangspunkt der Kultur der Länder östlich  
der Weichsel, auch stets ein Wahrzeichen für deutsche Aufgaben  
bleiben soll. Jetzt ist es wieder so weit: polnischer Uebermuth  
will dem Deutschthum zu nahe treten und ich bin gezwungen,  
mein Volk auszurufen zur Wahrung seiner nationalen Güter.  
Und hier in der Marienburg spreche ich die Erwartung aus, daß  
alle Brüder des Ordens St. Johann immer zu Diensten stehen  
werden, wenn ich sie rufe, deutsche Art und Sitte zu wahren,  
und in diesem Bunde und dieser Hoffnung erhebe ich mein  
Glas auf das Wohl des Durchlauchtigsten Herrenmeisters und  
des Ordens St. Johann. Hurra, hurra, hurra!“

— Die Aufhebung des Diktaturparagrafen in  
Elsaß-Lothringen ist am Sonnabend vom Reichstage in erster  
und sofort sich anschließender zweiter Lesung mit Einstimmigkeit beschlossen  
worden.

— Belgien. Nach einer über London in Brüssel ein-  
getroffenen Privatmeldung glauben Botha, Dewet und De-  
larey in etwa 14 Tagen die Formalitäten der militärischen  
Uebergabe beendet zu haben, worauf die beiden Letzteren sofort  
ihre Reise nach Europa antreten werden, um mit dem Prä-  
sidenten Krüger und den Burenbevollmächtigten zu verhandeln. Es ist  
deshalb bereits ein Meinungsaustrausch zwischen den Buren-Hilfs-  
auschüssen in Frankreich, Holland und Belgien eingeleitet, um  
die nöthigen Vorbereitungen für einen würdigen Empfang der  
Heerführer zu treffen. „Petit Bleu“ meint hierzu, daß wohl  
schwerlich weder im Alterthum, noch in der neueren Zeit Heer-  
führer einen großartigen Triumphzug erlebt hätten, als den  
beiden südafrikanischen Helden bei ihrer Ankunft und Durchreise  
durch Europa bevorstehe. Louis Botha hat seine Ankunft bereits  
angekündigt.

— England. Der endlich vollzogene Friedensschluß  
von Pretoria ist ein Ereigniß, wie es die Weltgeschichte bis-  
her noch nicht zu verzeichnen hatte. Der Sieger trägt die sämt-  
lichen Kosten, tilgt die Staatsschulden des Besiegten und zahlt  
diesem noch 60 Millionen Entschädigung! König Edward scheint  
demnach doch ein besserer Mensch zu sein, als bisher allgemein  
angenommen wurde; denn seinem Einflusse allein ist es zu danken,  
daß man den Buren soweit entgegenkam. Nun kann die Krönungs-  
fomödie in aller Ruhe vor sich gehen; England schwelgt im Hoch-  
gefühl und seine Presse leistet wieder gegen Deutschland Unfäg-  
liches. Sie hat recht. Der Erfolg Englands gegen die Buren  
ist nicht ganz so glänzend, wie Deutschlands Erfolg gegen Frank-  
reich. Mit den fünf Milliarden stimmt es zwar, aber England  
muß dieselben zahlen. Aus den „Marocbunanden“ und „Busch-  
fleppern“ mit welchen Ausdrücken die Buren bisher belegt worden,  
sind „tapfere Feinde, die unsere Freunde werden müssen.“ ge-  
worden. So schnell ändern sich die Zeiten!

— Nach einer vom Londoner Kriegsministerium veröffent-  
lichten allgemeinen Uebersicht betragen die englischen Verluste  
während des Krieges: an Todten 1072 Offiziere und 21 942  
Mann, an inwischen verstorbenen und dauernd dienstunfähigen  
Invaliden 6387, an Kranken und Verwundeten 69 067. Der  
englische Gesamtverlust beträgt 97 477 Mann.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Schönheiderhammer. Am Sonnabend konnte sich  
leicht auf dem hiesigen Eisenhüttenwerk ein großes Unglück er-  
eignen. In der Bugerei war der Schlosserlehrling Curt Schwalbe  
in die dortige Transmissions gekommen. Es war gerade kurz vor  
der Beierpause, in dem Raume war Niemand zugegen. Ein  
glücklicher Zufall war es, daß ein Arbeiter auf das Geräusch





**Neueste Nachrichten.**

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

**Sibyllenort, 8. Juni.** Ein Bulletin ist heute Abend nicht erschienen, weil in dem Besin-den St. Rajekität des Königs eine Aenderung nicht eingetreten ist. Die Situation ist nach wie vor ernst.

**Sibyllenort, 9. Juni.** Bulletin von früh 7 Uhr: Se. Majestät der König haben in der vergangenen Nacht ruhiger und länger geschlafen als die Nächte vorher. Das Allgemeinbefinden ist heute früh ein wenig besser. Der Puls ist zwar noch beschleunigt, aber regelmäßig. Das Frühstück wurde mit gutem Appetit eingenommen. (gez.) Dr. Fiedler. Dr. Selle. Dr. Hoffmann.

**Dresden, 8. Juni.** Auf dem am 7. und 8. d. M. hier stattgefundenen dritten Verbandstag der Sächsischen Freiwilligen Sanitäts-Kolonnen wurde Chemnitz als Ort des nächstjährigen Verbandstages gewählt.

**Delsnitz i. E., 8. Juni.** Das Sängerefest des Erzgebirgischen Sängerbundes ist trotz der unsicheren Witterung auf das Glänzendste gelungen. An dem Festzuge durch den mit Fahnen, Guirlanden und Ehrenportalen reich geschmückten Ort nahmen gegen 1600 Sänger und eine Abtheilung

Bergsnappen Theil. Der Hedwigschacht hatte einen Festwagen gestellt. Auf das gelegentlich des Commerces an König Albert gesandte Begrüßungstelegramm ging folgende Antwort ein: Se. Maj. der König dankt für den ihm freundlichst zugesandten Gruß. J. A. von Koschütz.

**Tromsøe, 8. Juni.** Eine Feuersbrunst zerstörte heute Nachmittag sieben Schiffsbrücken mit Lagerhäusern und Waarenvorräten, sowie eine Garnfabrik. Zeitweise war die ganze Stadt bedroht.

**London, 8. Juni.** Lord Ritzener meldet: Die Entwaffnung vollzieht sich in befriedigender Weise. Gewehre wurden 1986 Gewehre übergeben, im Ganzen beträgt die Zahl derselben bis jetzt 4342.

**London, 8. Juni.** Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Pretoria von gestern gemeldet: Der ganze Stab der Transvaalregierung, die zuletzt ihren Sitz in Khenosterkop hatte, hat sich mit ihrer aus 50 Mann bestehenden Bedeckung ergeben.

**London, 9. Juni.** „Daily Mail“ veröffentlicht eine briefliche Mittheilung aus Pretoria vom 18. Mai, wonach am 15. Mai kurz vor Beginn der Friedensbesprechungen mehr als 60 Personen in Pretoria wegen Verhöhnung an einer in dieser Stadt angezettelten Verschwörung gegen die englischen Behörden verhaftet worden seien. „Daily Telegraph“ druckt eine ähnliche, brieflich eingegangene Nachricht ab und bemerkt, der

telegraphische Bericht hierüber sei offenbar seiner Zeit von der Censur unterdrückt worden.

**Pretoria, 8. Juni.** (Meldung des „Reuterschen Bureau.“) Heute fand aus Anlaß des Friedensschlusses ein Dankgottesdienst statt, an welchem Lord Ritzener, 6000 englische Soldaten und eine große Anzahl Burgher theilnahmen. Ritzener brachte ein Hoch auf den König aus, welches begeistert aufgenommen wurde.

**Klerksdorp, 8. Juni.** (Meldung des „Reuterschen Bureau.“) General Liebenberg hat sich gestern mit 470 Mann ergeben.

**New-York, 8. Juni.** Der „New-York Herald“ sagt: Eine zur Verschmelzung von mindestens fünf großen Schiffsbauwerken in den Vereinigten Staaten gebildete Korporation beabsichtigt, Bonds im Betrage von 25 Millionen Dollars auszugeben, für deren Uebernahme die Vorbereitungen bereits abgeschlossen seien. Alle in die Vereinigung einbezogenen Werke sollen einer einzigen Leitung unterstellt werden.

**Fort de France, 7. Juni.** Gestern erfolgte ein neuer furchtbarer Ausbruch des Mont Pelée. Fort de France blieb vier Stunden in Dunkelheit gehüllt. Das Gelände von Morne Rouge wurde mit heissem Schlamm bedeckt. Eine Anzahl Fischer werden sammt ihren Booten vermisst.

**Zur Landeskulturrathswahl!**

Wir erhielten folgende Zuschrift unseres Kandidaten, Herrn Ernst Barth in Stenn:

„Auf die Veröffentlichung des Herrn G. Bauhmann in hiesigen Zeitungen erkläre ich, daß die darin aufgestellten Behauptungen des Herrn Bauhmann eine böswillige Verleumdung sind! Die Besetzung des von Herrn Bauhmann erwähnten Schreibens ist vielmehr mit vollem Einverständnis des Herrn Bauhmann erfolgt.“

Ich habe deshalb bereits Auftrag gegeben, wegen dieser Beleidigung die zur gerichtlichen Verurteilung des Herrn Bauhmann erforderlichen Schritte einzuleiten.

Mit Hochachtung Ernst Barth, Gutsbesitzer.“

**Gutsbesitzer u. Gemeindeältesten Ernst Barth in Stenn**

Stenn, den 4. Juni 1902.

Für den Wahlauschuß: Albin Klötzer.

**Johanngeorgenstadt. Hôtel Henriettenhof**

neu, direkt am Bahnhof, hält sich den geehrten Vereinen und Touristen bestens empfohlen. Vorzügliche Küche. Kl. Preise. A. Holzweissig.

**Gras-Auktion.**

Die diesjährige Grasnutzung der in der Nähe des Bahnhofes gelegenen sogenannten **Tittes-Wiesen** soll

**Montag, den 16. cr.,**

von Nachmittag 3 Uhr an parzellenweise um das Meistgebot an Ort und Stelle versteigert werden. Hermann Bodo.

**Atelier für künstliche Zähne u. Gebisse**

unter Garantie für beste Qualität und gutes Passen zu billigen Preisen. Plombiren sorgfältig mit besten Füllungen. Zahnziehen leicht und sicher. H. Scholz am Neumarkt.

**Möbliertes Zimmer**

sofort zu mieten gesucht. Offerten unter K. K. 12 an die Expedition dieses Blattes.

**Seidensticker**

Einige nur ganz geübte sucht sofort. Heiner. Ed. Müller, Markneukirchen.

**Klettenwurzel-Saaröl Arnica-Saaröl**

zur Stärkung u. Verschönerung des Haarwuchses empfiehlt H. Lohmann.

Die heutige Nummer enthält als **Extra-Beilage** einen Prospekt über Sanatogen von der Firma **Bauer & Co.**, Sanatogen-Werke, Berlin SW. 48.

**Streupulver**

zum Einstreuen **wunder Kinder**, sowie überhaupt wunder Körpertheile, auch bei Erwachsenen das hilfreichste und heilsamste Mittel, à Schachtel 35 Pf., bei **E. Haunebohn.**

**Fahrplan der Chemnitz Aue-Adorfer Eisenbahn.**

Von Chemnitz nach Adorf.		Von Adorf nach Chemnitz.	
Früh	Borm.	Früh	Borm.
Chemnitz	4,30	Adorf	8,15
Starkhardttsdorf	5,24	Markneukirchen	8,51
Wünsch	6,02	Wiesa	9,16
Wünsch	6,12	Schönb.	9,41
Aue (Ankunft)	6,28	Muldensberg	9,58
Aue (Abfahrt)	7,14	Jägergrün	10,21
Wodau	7,30	Mautentram	10,37
Blauenhal	7,38	Wilschhaus	10,52
Wolfsgrün	7,48	Schönheid.	11,08
Eibenst.	7,55	Eibenst.	11,23
Schönheid.	8,08	Wolfsgrün	11,38
Wilschhaus	8,14	Blauenhal	11,50
Rautentram	8,20	Wodau	12,04
Jägergrün	8,28	Aue (Ankunft)	12,11
Muldensberg	8,44	Aue (Abfahrt)	12,26
Schönb.	8,58	Wünsch	12,41
Wodau	9,12	Starkhardttsdorf	12,57
Markneukirchen	9,29	Chemnitz	13,11
Adorf	9,57		

**Achtung!**

Einen großen **Posten Vollerlinge** hat billigst abgegeben für Händler **Franz Böhm,** Aue, Obsthalle.

**Feinste Leder-Appretur u. Leder-Crème**

in gelb, roth und schwarz empfiehlt bestens **H. Lohmann.**

**Strebel'sche Tinten.**

Feine schwarze Schreib-, Copir- u. Archivtinte Feine schwarze Stahlfeder-, Salon- u. Bureautinte Brillant violette Salontinte Feine blaue Tinte Beste Kaiserlente Bunte Stempelfarben empfiehlt **E. Haunebohn.**

**Regelmäßige Omnibusfahrt**

wischen Hundshübel - Reichardtshal-Wolfsgrün (Bahnhof). Abfahrt von der Kaiserlichen Post-Anstalt Hundshübel:

Früh 6 Uhr 30 Minuten. Mittag 11 " 40 " Abends 8 " 15 "

Rückfahrt vom Bahnhof Wolfsgrün: Früh 7 Uhr 50 Minuten. Mittag 12 " 55 " Abends 9 " 25 "

**Omnibus-Fahrplan.** Abfahrt von der Kaiserl. Postanstalt: Früh 6 Uhr 30 Min. nach Chemnitz. 7 " 15 " " Adorf. 10 " 10 " " Chemnitz. Mittag 12 " " " Adorf. Nachm. 3 " 20 " " Chemnitz. 5 " 15 " " Adorf. Abends 8 " 10 " " Chemnitz. 11 " " " Jägergrün.

**Kohlenäure**

von den Gotha'schen Kohlenäure-Werken (Sondra-Quelle). 10 kg für 5 M. 75 Pf. hält am Lager und empfiehlt **H. Lohmann.**

**Neue australische Äpfel,**

à Pfd. 40 Pf., Sorrento-Äpfelchen, prima, à St. 10 Pf., Sorrento-Citronen, 2 St. 15 Pf., Smyrna-Cafel-Feigen, à Pfd. 27 Pf., californische Datteln, à Pfd. 27 Pf., Thüringer, bosnische und böhmische Pflaumen, italienische Kirchen, à Pfd. 35 Pf., französische Blumenkohl, à Kopf 50 Pf., Malta-Kartoffeln, 2 Pfund 25 Pf., neue Kohlrabi, à St. 10 Pf., neue schwarze Rettige, à St. 10 Pf., sämtliche Fischwaren und alle Käsearten empfiehlt **Joh. Panhans, Albertplatz.**

Täglich frischen Salat und frische Land-Gier, à Schock 2,70 M., Matjes-Seringe, à Stück 12 Pf., Post-Seringe, 2 Stück 15 Pf., marinierte Seringe, wie bekannt sehr gut, empfiehlt bestens **Der Obige.**

**Tambourinerin,**

die in Applications-Arbeit gut bewandert ist, bei hohem Wochenlohn sofort gesucht. Offerten unter „Tambourinerin“ an die Exped. d. Bl. zur Weiterbeförderung erb.

**Maschine**

ist sofort billig zu verkaufen. **Heiner. Ed. Müller,** Markneukirchen.

**Entzückend!**

ist ein jarter, weicher, rothger Wein, sowie ein Gelblich ohne Sommersprossen u. Hautunreinigkeit, daher gebraucht man: **Radebeuler Pflaumenmilchjeise**

à St. 50 Pf. bei: **H. Lohmann, Drog.**

**Fahrrad**

(Halbrenner) billig zu verkaufen. **Winklerstraße 32.**

In besserer Familie, wo ihm gute Pflege und Behandlung zu theil wird, suche ich für meinen körperlich etwas zurückgebliebenen Knaben, welcher letzte Ostern die Schule verlassen hat, für einige Monate

**Pension**

in walddreicher Gegend und erbitte mir diesbezügl. Offerten unter **L. C. 1820** an **Rudolf Rosse, Chemnitz.**

**Frau Emilie verw. Flach geb. Clauss**

sagen innigsten Dank Die trauernden Hinterbliebenen. Eibenstock, Dresden, Oelsnitz i. E., am 7. Juni 1902.

**Im Sturmschritt**



Jagen sich heute die Erfindungen. Im Wettlauf der Waschmittel ist **Dr. Thompson's Seifenpulver**, Marke **Schwan**, das erste aller Seifenpulver, unerreicht an der Spitze, weil es noch heute von derselben unübertrefflichen Güte ist wie damals, als es das **einzige** Seifenpulver war. Zu haben in allen besseren Handlungen.

**Dehnig-Weidlich-Seife aromatisch**

ist die beste für den Haushalt! Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich!

**Eine Oberstube mit Zubehör**

ist vom 1. August an eine ruhige Familie zu vermieten. Adr. unter **K. P.** nimmt die Exp. d. Bl. entg.

**Gebüte Stiehmädchen**

zu höchsten Löhnen sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Einige gebrauchte Fahrräder**

sofort zu laufen gesucht. **Otto Sär, Mechaniker.**

Hierzu eine humoristische Beilage.

hier...  
da...  
bl...  
unf...  
Sun...  
früde...  
und...  
führ...  
beding...  
Zeit...  
von 2...  
ichlo...  
beim...  
unter...  
find...  
staates...  
ungen...  
gemacht...  
zurück...  
England...  
Tiefe...  
legten...  
man...  
Unglück...  
blissen...  
deren...  
Größe...  
päßiges...  
die Eng...  
auf der...  
Ber gen...  
Ständ...  
und für...  
an der...  
sich tro...  
zweihun...  
Bestiges...  
seine Er...  
holten...  
endigten...  
1814 be...  
Die Sch...  
Kafferne...  
ihnen, a...  
Durch...  
Gebiet...  
jalle von...  
1848 übe...  
erkannte...  
Südafri...  
in dem...  
hatte, ver...  
der Roth...  
Kämpfen...  
Zahreht...  
ziger Zah...  
stärkte...  
angeknüp...  
nach der...  
wusste...  
fast nur...  
Städte...  
an Englan...  
eigentliche